

Barlach in Wismar

Werke aus der Ernst Barlach Stiftung Güstrow

Laufzeit: 13. April bis 15. Mai 2024

Öffnungszeiten: April bis September täglich von 10 bis 18 Uhr

Oktober bis März täglich von 10 bis 16 Uhr

Eröffnung: Freitag, 12. April 2024 um 17 Uhr · Eintritt frei

Führung: Sonntag, 21. April 2024, um 11 Uhr mit Franziska Hell, M. A.

Samstag, 11. Mai 2024, um 15 Uhr mit Franziska Hell, M. A.

Kuratorin: Franziska Hell, M.A., Ernst Barlach Stiftung Güstrow

KUNSTRAUM St. Georgen

St.-Georgen-Kirche, St.-Georgen Kirchhof 1A, 23966 Wismar

Hansestadt Wismar · Amt für Tourismus und Kultur

Die St.-Georgen-Kirche in Wismar ist ein architektonisches Juwel historischer Baukunst und Teil des UNESCO-Weltkulturerbes. In ihren monumentalen Räumen, geprägt von der Backsteingotik, eröffnen sich außergewöhnliche Möglichkeiten, zeitgenössische Kunst zu präsentieren und sie in Beziehung zu Geschichte und Raum zu setzen.

Abbildungen:

- 1 Der Spaziergänger, 1912, Zink (Guss 1940)
- 2 Tanzende Alte, 1920, Bronze (Guss nach 1951)
- 3 Tot im Leben, 1926, Bronze (Guss seit 1981)
- 4 Das Wiedersehen, 1926, Bronze (Guss seit 1930)
- 5 Pietà, 1932, Bronze (Guss seit 1980)

Text: Franziska Hell, M. A.

Gefördert durch

das Land Mecklenburg-Vorpommern,
den Landkreis Nordwestmecklenburg
und die Hansestadt Wismar.



Biografie

1870 Geburt von Ernst Heinrich Barlach am 2. Januar in Wedel/Holstein

1888–1891 Ausbildung zum Zeichenlehrer an der Allgemeinen Gewerbeschule Hamburg. Wechsel in die Bildhauerklasse

1891–1895 Studium der Bildhauerei an der Königlichen Akademie der bildenden Künste in Dresden. Meisterschüler von Robert Diez (1844–1922)

1906 Reise nach Südrussland. Geburt des Sohnes Nikolaus (1906–2001)

1907 Künstlerischer Durchbruch auf der Frühjahrsausstellung der Berliner Secession. Anschließend Mitgliedschaft

1908 Vertrag mit dem Kunsthändler und Verleger Paul Cassirer (1871–1926)

1910 Umzug nach Güstrow

1912 Erscheinen seines ersten Dramas „Der tote Tag“ im Verlag Paul Cassirer. Weitere sieben Bühnenstücke folgen

1913 Austritt aus der Berliner Secession

1915/16 Ausbildung zum Landsturmmann in Sonderburg/Nordschleswig. Vorzeitige Entlassung aufgrund einer Eingabe von Künstlerfreunden

1919 Ernennung zum ordentlichen Mitglied der Preußischen Akademie der Künste

1921–1931 Ehrenmale für Kiel, Güstrow, Magdeburg und Hamburg

1928 Veröffentlichung der Autobiografie „Ein selbsterzähltes Leben“. Einsetzen national-konservativer Angriffe als Reaktion auf die Ehrenmale

1930 Bau des Atelierhauses. Vertrag mit dem Kunsthändler Alfred Flechtheim (1878–1937) über den Guss ausgewählter Bronzen.

1933 Plädoyer für die künstlerische und geistige Freiheit in einer Rundfunkrede der Reihe „Künstler zur Zeit“. Verleihung des Ordens „Pour le Mérite“ (Friedensklasse)

1934 Entfernung des Magdeburger Ehrenmales wegen „Verhöhnung“ der Kriegsfreiwilligen

1936 Beschlagnahmung und Vernichtung des kurz zuvor im Piper-Verlag erschienenen Buches „Ernst Barlach. Zeichnungen“

1937 Entfernung des Kieler und Güstrower Ehrenmals. Werke Barlachs in der diffamierenden Ausstellung „Entartete Kunst“. Beschlagnahmung von knapp 650 seiner Werke aus öffentlichen Sammlungen. Erzwungener Austritt aus der Preußischen Akademie der Künste. Vorrübergehendes Ausstellungsverbot

1938 Tod Barlachs am 24. Oktober in einer Rostocker Privatklinik. Trauerfeier in seinem Güstrower Atelierhaus. Beisetzung in der Familiengrabstätte in Ratzeburg

Ernst Barlach in der Hansestadt Wismar

Im August 1913 reiste der Künstler Ernst Barlach (1870–1938) gemeinsam mit dem Dichter und Schriftsteller Theodor Däubler (1876–1934) durch Mecklenburg und Vorpommern. Zu ihren Zielen gehörte neben Rostock, Doberan, Stralsund und Neubrandenburg auch die Hansestadt Wismar. Bereits in den Jahren zuvor hatte Barlach die Stadt mit ihren imposanten Kirchenbauten kennengelernt und sie für sich als „sympathisch“ eingestuft. Und auch sein Aufenthalt im Sommer 1913 hinterließ bei dem Bildhauer recht positive Eindrücke. So fand die Szenerie der Stadt in seinem Fragment gebliebenem Prosawerk *Seespeck* (1913/14, 1916) an verschiedener Stelle Eingang. Gerade der Turm von St. Georgen, der heute nicht mehr in seiner ursprünglichen Form erhalten ist, schien Barlach nachhaltig beeindruckt zu haben. Der Künstler machte aus ihm in seinem Text den „Däubler-Turm“, der mit „breiten Schultern“ und „kurzem Hals“ die kräftige Statur seines Reisegefährten symbolisierte und gleichermaßen die Silhouette der Stadt entscheidend prägte.

Es erscheint daher nur folgerichtig, eine Auswahl der wichtigsten und bekanntesten Motive Ernst Barlachs in der St.-Georgen-Kirche zu präsentieren und seine Formschöpfungen in diesem sakralen Rahmen wirken zu lassen. So verweisen die Arbeiten *Mann im Stock* (1918), *Das Wiedersehen* (1926) sowie *Pieta* (1932) auf Barlachs lebenslange Auseinandersetzung mit religiösen und spirituellen Inhalten, die sein bildnerisches Werk entscheidend prägte. Ein bedeutender Motivkreis ergibt sich zudem durch die Arbeiten *Der Melonenschneider* (1907) und *Das Russische Liebespaar* (1908). Sie erzählen von der Reise des Bildhauers in das südliche Russland 1906, welche ausschlaggebend für seine künstlerische Weiterentwicklung wurde. *Der Spaziergänger* (1912), *Der Ekstatiker* (1911/12) sowie die *Tanzende Alte* (1920) lassen mit ihren lebendigen und dynamischen Formen eine weitere Facette des vielschichtigen Œuvres Barlachs erkennen. Zuletzt führen die Arbeiten *Gruppe aus drei Figuren* (1925), *Tot im Leben* (1926) sowie *Sitzende Alte* (1933) und *Hockende Alte* (1933) die tiefgehende Empathie des Künstlers für seine Mitmenschen eindrücklich vor Augen.

In ihrer Gesamtheit verweisen die hier ausgestellten Werke Ernst Barlachs auf die einmalige Könnerschaft des Bildhauers, mit komprimierten Formfindungen sowie geschlossenen Konturen plastische Arbeiten von fortwährender Allgemeingültigkeit und universeller Aussage zu schaffen. Gleichmaßen geben sie Einblick in sein vielschichtiges bildnerisches Schaffen, das ihn zu einem der bedeutendsten Künstler der deutschen Moderne werden ließ.

BARLACH IN WISMAR



KUNSTRAUM SANKTGEORGEN



2



3



4



5